

223. CORTEX CARIBAEUS, CORT. CHINAE CARIBAEAE s. JAMAICENSIS, *Caraibische, Caribaeische Rinde; von Cinchona caribaea Sw.; auf Jamaika, Martinique, Barbados, den Leeward- und Windward-Inseln.* (Abb. Jacq. Obff. t. 47, Pl. 132.)

Wright in d. Philos. Transact. Vol. LXVII.

Ruiz am angef. O. S. 21. (Vergl. China.)

Die Rinde ist äusserlich rauh, gefurcht und mit Flechten bewachsen. Die kleinen Stücke sind glatter. Sie hat eine aschfarbene Epidermis, und ist inwendig dunkelbraun. Die Stücke sind aufgerollt, und von verschiedener Grösse. Der Geruch ist gewürzhalt, der Geschmack Anfangs süslich gewürzhalt, hinterher scharf und bitter. Sie wirkt stärker als die Ipekakuanha, und führt gemeinlich auch zugleich ab. Man gibt sie von 5 - 10 Gr. bis 1 Scr. in Pulver, mit Weinstein. *Duncan* und *Irwing* haben gegen Nervenfieber und intermittirende Fieber Versuche damit angestellt.

*

OXYMEL SQUILLITICUM, s. Rad. scill.)

II. Metallische Brechmittel.

224. TARTARUS STIBIATUS s. EMETICUS, *Spießglanzweinstein, Brechweinstein.* (Vergl. p. 51.)

Eins der schätzbarsten Brechmittel. Er ist vollkommen sicher, schnell und hinreichend wirk-

sam, und befördert zu gleicher Zeit den Stuhlgang und den Schweiß.

Man kann ihn in jedem Alter und unter übrigen gleichen Umständen, bei jedem Krankheitscharakter anwenden, — hauptsächlich: 1) gegen alle Zufälle, deren materielle Ursache dadurch ausgeführt werden kann: Unreinigkeiten im Magen, gegen Schleimfieber, Gallenfieber u. ähnl.;

2) in Krankheiten, wo ein Gegenreiz oder eine allgemeine Erschütterung indicirt sind: daher in der Wasserfucht, um die Resorption zu befördern; in der eitrigen Schwindfucht (*Reid, Metternich*); in der Peripneumonie, wenn der Auswurf stockt; gegen die Bubonen, zurückgetretene Hautauschläge; ödematose Geschwülste; um unterdrückte Ausleerungen wieder herzustellen; gegen convulsive Zufälle: Epilepsie (*Werlhof*), Veitstanz, Kriebelkrankheit; bei Wahnsinnigen, in besonders großen Dosen, zu 8 bis 24 Gran. Gegen Mutterblutflüsse; *Leake* gab ihn hier zu $\frac{1}{2}$ Gr., Statt der *Ipekakuanha*.

3) Als Excitirmittel, bei Scheintodten, Apoplektischen.

4) Um die Ausdünstung gelinde zu befördern; in kleinen Dosen.

Die gewöhnliche Dose für Erwachsene ist 2 bis 5 Gran; für außerordentliche Fälle aber läßt

sich keine Gabe zum Voraus bestimmen. Sollte nach 1 - 2 Stunden gar kein Erbrechen erfolgt sein, so müssen die Gaben nicht um Weniges erhöht, sondern in doppelten Verhältnissen gegeben werden, weil sie sonst eben so unwirksam sind, als die vorigen. Um dieses zu verhüten, verbindet man unter solchen Umständen den Brechweinstein am besten mit Rad. ipecacuanhae. [Doch findet man Subjecte, welche selbst durch sehr große gefährliche Dosen nicht zum Erbrechen zu bringen sind, sondern eher starke Durchfälle, Krämpfe, Magenentzündung bekommen. Man muß sich deshalb nach der Wirkung früher gegebener Brechmittel erkundigen, ehe man die Dosen zu sehr vergrößert; es sei denn bei Wahnsinnigen.]

Man gibt den Brechweinstein: 1) in Lösung mit destillirtem Wasser, mit Meerzwiebelhonig; oft auch mit abführenden Mitteln: Rhabarber, Neutralsalzen. Doch nicht mit Tinct. rhei aqu., weil diese, wegen des Kaligehalts, ihn zersetzt. — 2) In Pulvern mit Zucker, Ipekakuanha. [Doch dürfen Brechpulver nur bei sehr unempfindlichen Subjecten gegeben werden, da sie leicht den Magen zu sehr angreifen.] 3) In Pillen; aber nur wenn er in kleinen Dosen als Alterans wirken soll. — Aeußerlich als Zusatz zu reizenden Klystiren für apoplektische und leblose Personen; $\frac{1}{2}$ - 1 Scr. auf Ein Klystir. Den Zusatz zu reizenden Pflastern s. in der chirurg. Arzneimittellehre.

Die *Spießglanzoxyde*: das Spießglanglas (*Vitrum antimonii*), der Spießglanglafran (*Crocus metallorum*, *Calx antimonii*) sind heftige Brechmittel, und werden bloß noch zur Bereitung des Brechweinsteins angewendet.

*

Das in England so berühmte *Pulvis Jacobi* (*Doctor James's Pulver*) besteht aus Antimonialoxyd, Phosphorsäure und Kalk (*Pearson's Exper. and Observat. to investigate the composition of Dr. James's Powder*, in d. *Philos. Transact.* v. J. 1791.), und wurde gegen Wechselfieber gegeben. — Anfangs gab es James mit viel Quecksilber.

*

VITRUM ANTIMONII CERATUM, mit Wachs überzogenes Spießglangglas: 2 Drachmen gelbes Wachs mit 1 Unze gepulvertem Spießglang über dem Feuer zusammengesmolzen. Es wirkt als Brechmittel, und führt gemeinlich hinterher ab. Darin hat es vor andern Brechmitteln nichts Vorzügliches. Die Wirkungen sind aber sehr unsicher und unbestimmt. Die Dose ist $\frac{1}{2}$, 1, 2, 6, 12 Gr. mit Zucker oder Magnesia.

SYRUPUS EMETICUS: aus Spießglangglas mit Wein aufgeköstet, und mit Gewürz und Zucker eingekocht. Ein Brechmittel für Kinder und zarte Personen zu 1 Dr. $\frac{1}{2}$, 1 Unze. Die Dosis ist nicht

ganz sicher, weil sie von der Menge des Zuckers und der Zeit des Kochens abhängt.

AQUA BENEDICTA RULANDI, Vinum emeticum, Brechwein; aus Crocus metallorum in Wein aufgelöst. Das Verhältniß der aufgelösten Theile ist nach der Güte des Weins sehr verschieden. Er kommt mit dem Huxham'schen Spießglanzwine in seinen Wirkungen überein.)

225. ZINCUM SULPHURICUM s. VITRIOLATUM, SULPHAS ZINCI, VITRIOLUM ALBUM s. *zinci*, weißer Vitriol. (Enthält nach Kirwan 4 Theile Zinkoxyd, 2 Th. Schwefelsäure und beinahe 4 Theile Wasser.)

Martini de Zinco medico; Helmst. 1780.

Der weiße Vitriol ist selten rein, und muß erst zum medicinischen Gebrauch durch wiederholtes Lösen und KrySTALLISIREN gereinigt werden. Gewöhnlich enthält er noch Kupfertheile, Eisen und Blei.

Man hat ihn 1) als Brechmittel empfohlen, wo schnelle Ausleerung nöthig ist: gegen narkotische Gifte und ähnl. Diese Wirkungen lassen sich jedoch durch andere Mittel eben so leicht erreichen. Zuweilen verursacht er eine lange anhaltende Uebelkeit, oder wenn er nicht gehörig gereinigt ist, eine zu gewaltsame Wirkung, und

man muß selbst wieder dagegen Mittel anwenden.
Die Dosis ist von 5, 6 Gr. bis 1½ Dr.

2) Als krampffillendes Mittel statt der Zinkblumen wider Epilepsie (*Johnson*), veraltete Bubonen. Vielleicht hing die gute Wirkung von dem Erbrechen oder der Uebelkeit ab, welche er erregte.

(Den äußern Gebrauch des Zinkvitriols s. in der chirurg. Arzneimittell.)

Aqua zinci vitriolati cum camphora
Ph. Lond. Außerlich als Augewasser.

226. CUPRUM SULPHURICUM s. VITRIOLATUM,
VITRIOLUM CAERULEUM, *Vitriolum cupri*
Sulphas cupri, *blauer Vitriol*, *Kupfervitriol*.
(Enthält nach *Kirwan* und *Proust* ohngefähr gleiche Theile Kupferoxyd, Schwefelsäure und Wasser.)

Der blaue Vitriol schießt in länglicht rhomboidalischen, blauen Kry stallen an. Er erregt fast augenblicklich Erbrechen, so bald er in den Magen kommt. Er verursacht kein langes Würgen, und läßt nicht so leicht eine Erschlaffung und Schwäche des Magens zurück, als andere Brechmittel. Er schmeckt stark zusammenziehend und reizend widerlich. *Simmons* hat ihn als Brechmittel in Lungenfuchten mit dem besten Erfolg ge-

braucht. In scrophulösen Lungenfuchten; in Verbindung mit Ipekakuanha (*Senter*, in d. Verhandll. des Colleg. d. Aerzte zu Philadelphia, I. B.) *Brookes* empfiehlt ihn gegen den Keichhusten und gegen Verschleimungen des Magens.

Man gibt ihn zu 2, 10, 15, 20 Gran in einer Tasse Wasser gelöst. Vor der Anwendung läßt man ein Glas Wasser nehmen, und Wasser nachtrinken. Am sichersten macht man mit kleinen Gaben den Anfang.

Marryatt (Samml. f. pr. Aerzte, X.) empfiehlt eine Mischung aus gleichen Theilen von Tartarus emeticus und Vitriolum caerul. zu 5 Gr., mit einem halben Eßlöffel voll Wasser gegeben, ohne etwas nachzutrinken, wo man schnell Erbrechen erregen will. Er nennt dies ein trocknes Brechmittel, und versichert, daß beide Mittel zusammen viel gelinder wirken, als jedes einzeln genommen.

Aqua cupri ammoniati, aqua sapphirina; ist adstringirend. (S. Cuprum sulphurico-amm.)

Aqua cupri vitriolati composita. Ph. Edinb.

* * *

B. Erbrechen stillende Mittel; *Antemetica*.

Natron carbonicum, Pulvis aërophorus Vogleri, Aqua mephitica alcalina, Potio Riverii u. a. Kohlen Säure haltige Mittel; milde Aromata, Tinct. macis u. s. w. (Sie kommen an andern Orten dieses Buches vor.)